

Schweiz, die Ski-Nation Nummer 1, legt noch eine Schippe drauf

Die Schweiz bestätigt ihren Status als Ski-Nation Nummer 1 mit summa cum laude. Man muss weit zurückblättern, um einen ähnlich erfolgreichen Winter zu finden. Nur das Finale in Lenzerheide ist nicht nach Wunsch verlaufen.

Jonas Schneeberger, Lenzerheide

SKI ALPIN. Zumindest in einer Rubrik wurde es im letzten Rennen noch einmal ganz spannend im Kampf um die Weltcup-Entscheidungen. Die offene Frage lautete, ob Swiss-Ski die Saison in allen Nationen-Kategorien als Nummer 1 abschliesst oder ob die Österreicher die Männer noch abfangen. Die Schweizer Männer behielten mit 71 Punkten Vorsprung das bessere Ende für sich. Es ist das erste Mal seit 1987 und das dritte Mal überhaupt, dass Swiss-Ski in allen Kategorien zuvorderst stand – bei den Männern, den Frauen und insgesamt. 10087 Weltcupunkte sammelten die Schweizer Athleten und Athletinnen. Das waren 876 Punkte mehr als die Konkurrenz aus Österreich im komplizierten Coronawinter, in dem es zu Beginn viele Fragezeichen gab, das Sicherheitskonzept aber seinen Zweck erfüllte und ein Chaos mit Ausnahme der kurzfristigen Absage der Lauberhorn-Rennen ausblieb.

Die Frauen machten einen Sprung vom 3. auf den 1. Platz, sehr zum Gefallen von Alpin-Direktor Walter Reusser: «Der grosse Fortschritt der Frauen freut mich besonders. Athletinnen wie Michelle Gisin machen mich stolz. Wie sie ganz zum Schluss noch einmal alles auspackte, was sie noch an Energie hatte, wie sie sich über den 3. Platz im Slalom freute – damit ist sie ein riesiges Vorbild für ganz viele Athletinnen.» Das letzte Mal waren die Frauen 1995 top gewesen.

Sechs der acht Siege der Frauen steuerte Lara Gut-Behrami bei. Mit ihren Erfolgen auch an der WM mit Doppelgold sowie Abfahrtsbronzes schrieb die Tessinerin ein Märchen, das fast nur durch den Triumph im Gesamtweltcup noch hätte getoppt werden können. Petra Vlhova hatte die Nase nach einem zwischenzeitlichen Führungswechsel am Ende



Alexis Pinturault mit der Kristallkugel in Engelberg. Rechts ist der Schweizer Marco Odermatt zu sehen.

BILD KEY

um 150 Punkte vorne. Nun legten die Schweizer, allen voran Marco Odermatt und Lara Gut-Behrami, noch eine Schippe drauf. Die Anzahl Saisonsiege im Weltcup stieg gegenüber der Vorsaison (11) noch einmal um vier. Aus 47 Podestplätzen wurden 53. Mehr Siege als die Schweiz sammelte keine Nation.

Auch an der WM schnitt die Schweiz mit neun Medaillen so erfolgreich ab wie noch nie in den letzten 30 Jahren. Urs Lehmann, der Präsident von Swiss-Ski, hatte also allen Grund zum Überschwang in seinem Schlussvotum am Sonntag in Lenzerheide. «Ein gewaltiger Moment» sei das, sagte er. «Um Vergleichbares zu finden, müssen wir ins letzte Jahrtausend zurückgehen.»

Natürlich lässt sich Swiss-Ski den Erfolg, wie auch die Österreicher, viel kosten. Unter Lehmanns bald 13-jähriger Präsidentschaft hat sich das Budget vervielfacht, auch jenes für die

So viele Punkte wie seit 1992 nicht mehr

Die 10 000-Punkte-Marke hatte die Schweiz letztmals 1992 geknackt. 29 Jahre ist es auch her, seit die Athleten von Swiss-Ski zum letzten Mal mehr als 15 Saisonsiege wie dieses Mal einfuhren. Drei Jahre zuvor hatten die Österreicher die Schweiz für eine lange Periode von der Spitze verdrängt.

Alpinen. Der Apparat aus Betreuern und Spezialisten, nicht wenige für die Individualbetreuung der Stars, ist immens.

Kritische Stimmen, die die immense Kluft zwischen den führenden Nationen und den dahinterliegenden hinterfragen, lässt der Kandidat für die künftige FIS-Präsidentschaft gelten: «Wenn man mich fragt, ob dies für den Skisport das Ziel für die Zukunft sein könne, sage ich klar Nein. Ziel muss es sein, dass die ganze Familie stark ist. Es gilt, das Gesamtsystem zu stärken.» In seinem Amt bei Swiss-Ski sagt Lehmann aber auch zu Recht: «Wenn wir die Möglichkeit haben, uns besser zu vermarkten und mehr Mittel als andere zu generieren, wären wir ungeschickt, wenn wir das nicht tun würden. Wir wollen am erfolgreichsten sein. Darum geht es im Sport, und daran werden wir auch gemessen.» (Siehe auch Kommentar auf Seite 1.) (sda)

Überraschender Triumph zum Saisonende

Der Skiakrobat Pirmin Werner gewinnt erstmals einen Wettkampf im Weltcup. Geht es nach dem Gusto des 21-Jährigen, soll das nur ein Vorbote für weitere Erfolge sein.

Pascal Oesch

SKIAKROBATIK. Seit vorletztem Sonntag ist Pirmin Werner wieder zu Hause. Statt im kasachischen Almaty domiziliert er fortan wieder in Alten, der zu Kleinandelfingen gehörenden Ortschaft im Zürcher Weinland. Die Zeit in Zentralasien wird er aber sein Leben lang nicht mehr vergessen: Der Skiakrobat rangierte zuerst als Vierter bei der Einzel-WM, gewann im Team die Silbermedaille – und holte schliesslich seinen ersten Weltcup-Sieg. Beim überraschenden Triumph zum Saisonende brauchte Werner allerdings starke Nerven. Nur weil zwei bedeutende Konkurrenten – unter anderem sein Landsmann Noé Roth – stürzten, konnte er den letzten Durchgang bestreiten. «Ich wusste sofort, dass der Moment gekommen ist», erinnert sich der 21-Jährige. Und nutzte seine Chance.

Werner gelang ein toller Sprung, einhergehend mit dem Tagessieg. Von



Spektakulär: Skiakrobat Pirmin Werner im Weltcup.

BILD KEY

Zwischenrang 6 aus setzte sich Pirmin Werner an die Spitze, bekam exzellente Wertungen, setzte ein dickes Ausrufezeichen.

Sechseinhalb Jahre sind vergangen, seit er die Sportart gewechselt hat. Denn ursprünglich war er Kunstturner. Aber als ihm sein Bruder damals Videos von einer Vereinsreise zeigte, war es um Werner geschehen: Die Aufnahmen zeigten Einlagen von der Schanze in Mettmensätten, Saltos und Schrauben. Bis zum heutigen Tag fasziniert ihn diese Komponente an seinem Sport. Es sei wie Fliegen, erzählt er. «Jeder Sprung muss perfekt sein. Das ist Adrenalin pur», schwärmt Pirmin Werner. Bis zu 15 Meter hoch katapultiert er sich durch die Luft. Sein Vater machte schliesslich ein Arrangement aus.

Erst zweigleisig unterwegs

Dieses führte ihn gleich ins Trainingslager der Junioren-Nationalmannschaft nach Tenero. Und so war Pirmin Werner einige Wochen lang auf zwei Gleisen unterwegs, ehe seine Wahl auf die Skiakrobatik fiel. An der United School of Sports absolvierte Werner anschliessend eine vierjährige kaufmännische Lehre. Heute arbeitet er in einem 40-Prozent-Pensum und versucht, Sport und Beruf unter einen Hut

zu bringen. Weil sein Arbeitgeber flexibel ist, beherrscht Pirmin Werner diesen Spagat. Dabei hilft ihm seine Einstellung. «Ohne Training, Ehrgeiz und Wille kommst du nicht an die Spitze», ist er überzeugt. Seit dieser Saison gehört er zum Nationalkader von Swiss-Ski – und hat nach seinem ersten Weltcup-Sieg bereits grössere Ziele ins Auge gefasst.

Ziel: Olympische Winterspiele 2022

Werner will hoch hinaus – so wie es seine Sportart Aerials, wie Skiakrobatik auch genannt wird, vorsieht. Im Gespräch erzählt der Athlet, was ihm vorschwebt. Sein Fokus richtet sich auf Peking. Dort finden im kommenden Jahr die Olympischen Winterspiele statt. Dafür beginnt Pirmin Werner bereits im April wieder mit dem Konditionstraining. Und im Mai geht die Vorbereitung auf der Wasserschanze weiter. Die Qualifikation für Olympia taxiert er als machbare Aufgabe. «Wenn ich es geschafft habe, will ich ins Finalspringen. Dann ist alles möglich», betont er selbstbewusst.

Von den fünf Ringen und einem möglichen Gewinn von Edelmetall lässt er sich nicht blenden: Die grosse Kristallkugel des Gesamtweltcup-Siegers ist genauso auf Pirmin Werners Radar.

Ski-Übersicht

Gisin beisst, Gut-Behrami kapituliert. Michelle Gisin fährt im Riesenslalom in Lenzerheide auf dem Zahnfleisch auf Platz 5. Lara Gut-Behrami kapituliert im letzten Rennen des Winters nach drei Toren. Die Neuseeländerin Alice Robinson holt ihren dritten Weltcup-Sieg. Zum Ende des kräftezehrenden Winters ging es den Schweizer Vielfahrerinnen noch einmal an die Substanz. Die eine, Michelle Gisin, fuhr trotzdem auf den 5. Platz und schloss den Gesamtweltcup im 3. Rang und die Riesenslalom-Wertung im 4. Rang ab. Nach dem Ritt über die komplizierte Piste bei schlechter Sicht sagte sie: «Es war ein Kampf von zuoberst bis zuunterst.» Die andere, Lara Gut-Behrami, deren 2. Platz im Gesamtweltcup schon feststand, schwang schon nach wenigen Sekunden im ersten Lauf ab. «Ich hatte am Morgen zu kämpfen, wollte es aber versuchen und hoffte, dass das Adrenalin hilft. Schon beim zweiten Tor merkte ich aber, dass es für mich alles andere als sicher gewesen wäre, gesund herunterzukommen. Den Fehler, es mit diesem Gefühl zu versuchen, machte ich einmal. Da riss ich mir das Kreuzband», erklärte Gut-Behrami. Den Kampf um den letzten Tagessieg entschied der neuseeländische Teenager Alice Robinson für sich. Die 19-Jährige, die nach dem ersten Lauf an 4. Stelle lag, siegte vor der Amerikanerin Mikaela Shiffrin und der Slowenin Meta Hrovat.

Ein weiteres Mal knapp neben dem Podium. Loïc Meillard verpasst einmal mehr einen Podestplatz im Slalom knapp. Der Romand wird beim Weltcup-Finale in Lenzerheide in dem vom Österreicher Manuel Feller gewonnenen Rennen als bester Schweizer Fünfter. Der Podestplatz, der zweite in einem Weltcup-Slalom, hätte Meillard für einiges entschädigt in diesem Winter.

Slalom-Weltmeister Grange tritt zurück. Jean-Baptiste Grange, der Slalom-Weltmeister 2011 und 2015, hat am Weltcup-Finale in Lenzerheide seine Karriere beendet. Im Weltcup errang der Franzose neun Siege in seiner Spezial-Disziplin, den letzten vor gut zehn Jahren in Schladming. Zwei Winter zuvor gewann er die Disziplinen-Wertung.

Pinturault nimmt Odermatt die Kristallkugel. Marco Odermatt entgleiten im letzten Riesenslalom des Winters mit dem 11. Platz zwei Kristallkugeln. Der Franzose Alexis Pinturault gewinnt und beschenkt sich an seinem 30. Geburtstag mit dem Gesamt- und Disziplinenweltcup. Das Finale in Lenzerheide brachte den Schweizer Ski-Männern auch am zweitletzten Tag kein Glück.

Kristall für Liensberger und Vlhova. Michelle Gisin steht im letzten Weltcup-Slalom des Winters noch einmal auf dem Podest. Die Obwaldnerin wird beim Finale in Lenzerheide hinter der Österreicherin Katharina Liensberger und der Amerikanerin Mikaela Shiffrin Dritte. Mit ihrem zweiten Weltcup-Sieg nach jenem im Slalom vor einer Woche in Are in Schweden entschied Liensberger auch den Dreikampf um die kleine Kristallkugel gegen Shiffrin und die zuvor führende Petra Vlhova für sich. Der Slowakin ihrerseits reichte der 6. Rang, um wie erwartet das (Fern-)Duell mit Lara Gut-Behrami um den Gesamt-Weltcup vorzeitig für sich zu entscheiden. (sda)

RESULTATSÜBERSICHT

Lenzerheide GR. Weltcup-Finale. Slalom der Frauen: 1. Katharina Liensberger (AUT) 1:49.77. 2. Mikaela Shiffrin (USA) 1:24 zurück. 3. Michelle Gisin (SUI) 1:95. - Ferner: 15. Camille Rast (SUI) 4:11. - **Slalom der Männer:** 1. Manuel Feller (AUT) 1:47.24. 2. Clément Noël (FRA) 0:08 zurück. 3. Alexis Pinturault (FRA) 0:11. 5. Loïc Meillard (SUI) 0:33. 7. Luca Aerni (SUI) 1:14. 10. Tanguy Nef (SUI) 1:74. - Ausgeschieden u.a.: Ramon Zenhäusern (SUI), Adrian Pertl (AUT), Michael Matt (AUT).

Weltcup-Finale. Riesenslalom der Frauen: 1. Alice Robinson (NZL) 2:19.48. 2. Mikaela Shiffrin (USA) 0:28 zurück. 3. Meta Hrovat (SLO) 0:48. 5. Michelle Gisin (SUI) 1:31. Ferner: 14. Corinne Suter (SUI) 4:77. - **Riesenslalom der Männer:** 1. Alexis Pinturault (FRA) 2:15.75. 2. Filip Zubcic (CRO) 0:20 zurück. 3. Mathieu Faivre (FRA) 0:21. 7. Gino Caviezel (SUI) 1:00. 11. Marco Odermatt (SUI) 1:28. Ferner: 16. Justin Murisier (SUI) 1:90.

Männer. Gesamtwertung (nach 34 von 35 Rennen): 1. Alexis Pinturault (FRA) 1200 (steht als Sieger fest). 2. Marco Odermatt (SUI) 1093. 3. Marco Schwarz (AUT) 774. 4. Loïc Meillard (SUI) 760. Ferner: 9. Beat Feuz (SUI) 607. 11. Ramon Zenhäusern (SUI) 503. 21. Gino Caviezel (SUI) 319. 22. Mauro Caviezel (SUI) 307. 26. Justin Murisier 274.

Frauen. Gesamtwertung (nach 30 von 31 Rennen): 1. Petra Vlhova (SVK) 1392 (steht als Siegerin fest). 2. Lara Gut-Behrami (SUI) 1256. 3. Michelle Gisin (SUI) 1085. Ferner: 9. Corinne Suter (SUI) 735. 10. Wendy Holdener (SUI) 535. 24. Priska Nufer (SUI) 248.

Die Siegerlisten der Saison 20/21. Männer. Siege (35): 5. Alexis Pinturault (FRA). 3. Marco Odermatt (SUI), Vincent Kriechmayr (AUT). 2. Beat Feuz (SUI), Aleksander Kilde (NOR), Henrik Kristoffersen (NOR), Marco Schwarz (AUT), Manuel Feller (AUT), Filip Zubcic (CRO), Clément Noël (FRA). 1. Mauro Caviezel (SUI), Ramon Zenhäusern (SUI), Ryan Cochran-Siegle (USA), Matthias Mayer (AUT), Linus Strasser (GER), Dominik Paris (ITA), Mathieu Faivre (FRA), Sebastian Foss-Solevaag (NOR), Lucas Braathen (NOR), Martin Cater (SLO). - **Frauen. Siege (31):** 6. Lara Gut-Behrami (SUI), Petra Vlhova (CZE). 4. Sofia Goggia (ITA), Marta Bassino (ITA). 3. Mikaela Shiffrin (USA). 2. Katharina Liensberger (AUT). 1. Michelle Gisin (SUI), Corinne Suter (SUI), Ester Ledecka (CZE), Tessa Worley (FRA), Federica Brignone (ITA), Alice Robinson (NZL).

Weltcup-Siege nach Nationen (67 Wertungen / 66 Siege): 1. Schweiz - 15 Siege. Männer (7), Frauen (8). 2. Österreich - 10 Siege. Italien - 10 Siege. 4. Frankreich - 9 Siege. 5. Norwegen - 6 Siege. 6. Slowakei - 6 Siege. 7. USA - 4 Siege. 8. Kroatien - 2 Siege.